

# Da sind es nur noch vier

Die neuste Schrift von Pro Historia Glis widmet sich alten und neuen Schützenständen im Zenden Brig. Autor Markus Eyholzer macht mehr als nur einen Rückblick.



Abriss über Schiessanlagen im Zenden Brig: Autor Markus Eyholzer (links) und Heli Norbert Wyder, Präsident Verein Pro Historia Glis.

Bild: pomona.media

## Herold Bieler

Autor Markus Eyholzer hat in der Schrift «Von der Schützenlaube zum Schützenstand im Zenden Brig» insgesamt über 60 Schützenstände eruiert. In Betrieb sind heute noch 300-Meter-Schützenstände in Ried-Brig, Mund, Simplon Dorf und Gondo, ein halbes Dutzend 50-Meter-Anlagen und drei Indoor-Schützenstände.

Viele der ganz alten Standorte sind genau bekannt und an den meisten Stellen stehen die alten nicht mehr benutzten Schützenstände noch oder es sind die Ruinen der Scheibenstände anzutreffen. «Im vorliegenden Buch sind praktisch alle Schützenstände und Situationspläne mit Koordinaten und mit Angaben der Schussrichtungen dokumentiert und illustriert. Meine Auflistung der einzelnen Schützenstände ist bestimmt nicht vollständig. Bei den Recherchen sind immer wie-

## 28. Historische Schrift von Pro Historia Glis

Markus Eyholzers Werk ist die 28. Schrift des Vereins Pro Historia Glis. Sie wird am Freitag, ab 19.00 Uhr im Pfarreiheim, an der GV des Vereins präsentiert. Jedes anwesende Mitglied erhält ein Exemplar. Interessierte können die Schrift beim Verein kaufen. Der Verein hat heute rund 400 Mitglieder. Heli Norbert Wyder ist seit der Gründung des Vereins Pro Historia Glis im Jahre 1990 deren Präsident. Die Pro Historia Glis hat bis heute 27 verschiedene historische Schriften herausgegeben. Mit all diesen Werken hat sie sich stets der Bewahrung und Vermittlung der regionalen Geschichte verschrieben. Mit «Schützenstände im Zenden Brig» leistete der Verein dazu erneut einen weiteren Beitrag, so Wyder.

der unbekannte Standorte von alten Schiessständen zutage gekommen», betont Eyholzer.

### Die lange Suche nach einem regionalen Schiessstand

Heute steht die grösste 300-Meter-Schiessanlage des Bezirks Brig im «Chalhofen» auf Gemeindegebiet von Ried-Brig. Für die 300-Meter-Schützen der Region Brig-Glis-Gamsen-Brigerbad, Ried-Brig und Termen wurde 1989 ein neuer Schützenstand gebaut. Erbaut wurde die Schiessanlage durch die Gemeinde Brig-Glis auf dem Boden der Burgergemeinde Ried-Brig. Ohne eine regionale Lösung hätte der Schiesssport im Bezirk keine Zukunft gehabt.

Damit endete eine jahrzehntelange Suche nach einem regionalen Schützenstand. 1958 erfolgte der Planungsstart der Gemeinden Brig, Glis und Naters für den Bau eines Gemeinschaftsstandes im «Gamsachi». Der Standort im Gebiet oberhalb der Société Suisse des Explosifs SA wäre als ideal bezeichnet worden. Die hohen Erstellungskosten veranlassten aber die Gemeinden, den Bau zu sistieren und zu den Akten zu legen. Zudem wurde das Grossprojekt 1963 in einer Volksabstimmung abgelehnt.

1973 scheiterte ein Projekt in den «Waldmatten» in Glis. Die Armee wäre bereit gewesen, den Aushub und die Planierung mit den Sappeur-Truppen zu übernehmen. Die angerückten Einheiten hatten aber Wegarbeiten im «Grindji» anstelle des Aushubs für die Schusslinie in den «Waldmatten» übernommen, dies sehr zum Leidwesen der Schützen...

Das Projekt für eine Schiessanlage im «Grindji» wurde 1976 den Schützenvereinen vorgestellt. Im Oktober 1977 wurde das Projekt sprichwörtlich «den Bach hinuntergeschwemmt». Die hochgehende Saltina spülte den ganzen Untergrund inklusive der Zufahrtsstrasse für die geplante Schiess-

anlage weg. Damit war auch dieses Projekt im Anfangsstadium gescheitert.

Anfang der 1980er-Jahre planten Gliser Schützen ein Projekt im «Plegerwaldji». Der grosse Widerstand der Gegnerschaft hat dazu beigetragen, dass die eingereichte Baubewilligung 1983 durch die Stadtgemeinde Brig-Glis verweigert wurde.

### Der Autor, ein begeisterter Schütze

Markus Eyholzer ist ein begeisterter Schütze und ein profunder Kenner der regionalen Geschichte. Er hat mit grossem Engagement und akribischer Recherche die Schrift verfasst. Die Kapitel reichen von der Entstehung des Schützenwesens im Spätmittelalter bis hin zur gegenwärtigen Situation der Schützenstände. «Es ist eine historische Reise durch die Vergangenheit. Der Leser erhält aber auch Einblicke in die technologischen Fortschritte und die gesellschaftlichen Veränderungen, die das Schützenwesen in der Schweiz und speziell im Wallis geprägt haben. Besonders hervorzuheben sind die Situationspläne, die einen einzigartigen Blick auf die geografische Verteilung der Schützenstände ermöglichen. Mit Standortangaben und Schussrichtungen pro Schiessplatz bieten sie eine unvergleichliche Orientierung und veranschaulichen die Vielfalt der Schützenkultur in der Region Brig», sagt Heli Norbert Wyder, Präsident von Pro Historia Glis. Markus Eyholzer nehme alle mit auf «eine faszinierende Reise durch die Epochen und Entwicklungen des Schützenwesens in der Region Brig», verspricht Wyder.

Ein bedeutender Aspekt, so Wyder, ehemaliger Oberst der Schweizer Armee, sei die Funktion der Schützenstände zur Ausbildung der Selbstverteidigung gewesen. Und die Landesverteidigung. Ein Thema, so Wyder, dass durch die Ereignisse in der

Ukraine oder im Nahen Osten plötzlich wieder deutlich höher in der Gunst der Politik stehe. In den Kapiteln werden denn auch die militärischen, die politischen sowie die sportlichen Hintergründe näher beleuchtet und alle sind im Verlauf der Geschichte eng mit dem Schützenwesen verbunden: «Die Schützenvereine dienen nicht nur der Pflege unserer Traditionen, sondern auch der Förderung der persönlichen Sicherheit und des sportlichen Wettkampfs.»

Es gab auch Kurioses. In Bitsch/Z'Matt wurde 1964 ein 300-Meter-Stand gebaut. Die Schusslinie überquerte den Rotten in Richtung «Noofia» auf dem Gemeindegebiet von Termen. In Brigerbad wurde viele Jahre beim Campingplatz geschossen. 1964 gab es erste Komplikationen bei der Ausübung der Schiessstätigkeit mit dem Besitzer des Thermalbads. So wurde ab 1967 die Schiessstätigkeit auf den Frühling und Herbst verlegt, damit die Besucher des Campingplatzes und des Thermalbads weniger gestört wurden. Im Herbst 1978 war Ende Feuer.

Der alte Briger Schützenstand bei der «Hammerschmiede» (Spittelweg/Kirchweg) wurde um 1909 erbaut. Gesichert war die Schusslinie über die Saltina Richtung Glis mit einer Mauer, welche rund zehn Meter vor dem Schützenhaus errichtet wurde. Die Mauer war mit zehn einzelnen Schusslöchern versehen, durch die der einzelne Schütze von seinem Lager aus auf sein Scheibenbild zu schießen hatte. Bereits 1958 wurde das Schiessen auf diesem Stand durch das kantonale Militärdepartement eingeschränkt und später verboten.

Wyder hat vor allem einen Wunsch: «Möge diese Arbeit von Markus Eyholzer dazu beitragen, die Geschichte der Schützenstände lebendig zu halten und unser Bewusstsein des kulturellen Erbes zu stärken.»